



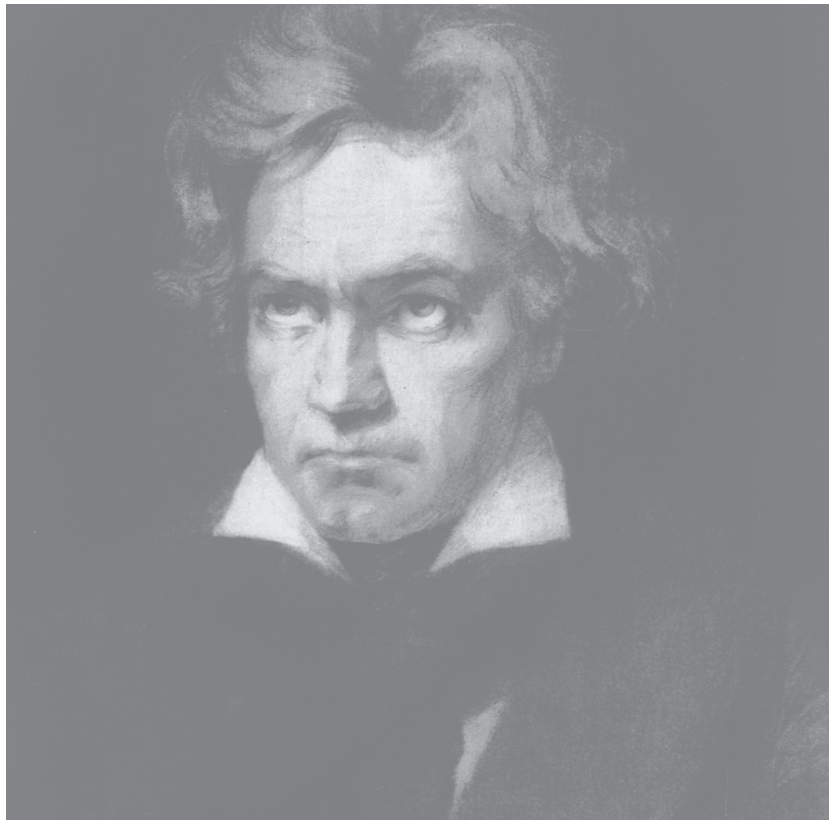
BR
KLASSIK

BEETHOVEN
SYMPHONY NO. 6

KANCHELI DIXI

MARISS JANSONS

Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks



LUDWIG VAN BEETHOVEN 1770–1827

Symphonie Nr. 6 F-Dur / F major op. 68 „Pastorale”*

42:28

01 I. *Angenehme, heitere Empfindungen, welche bei der Ankunft auf dem Lande im Menschen erwachen.*

Allegro ma non troppo

11:50

02 II. *Szene am Bach.* Andante molto moto

11:37

03 III. *Lustiges Zusammensein der Landleute.* Allegro

5:11

04 IV. *Donner. Sturm.* Allegro

3:36

05 V. *Hirtengesang. Wohltätige, mit Dank an die Gottheit verbundene Gefühle nach dem Sturm.* Allegretto

9:60

* Satzbezeichnungen nach der neuen kritischen Ausgabe von Jonathan Del Mar

* Titles of movements according to the new critical edition by Jonathan Del Mar

GIYA KANCHELI *1935

06 „Dixi” für gemischten Chor und Orchester (2009)

21:47

Priska Eser, Sopran / soprano

Gabriele Weinfurter, Alt / alto

Total time: 64:23

Chor des Bayerischen Rundfunks

Michael Gläser Einstudierung / chorus master

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Mariss Jansons Dirigent / conductor

Die Symphonien Beethovens haben seit ihrer Entstehung alle nachfolgenden Komponistengenerationen zur Auseinandersetzung mit ihnen herausgefordert. Es war die Idee von Mariss Jansons, in den Münchner Konzerten den Beethoven-Symphonien Auftragswerke von Komponisten aus unserer Zeit gegenüberzustellen: Beiträge lieferten Johannes Maria Staud, Misato Mochizuki, Rodion Schtschedrin, Raminta Šerkšnytė, Gija Kantscheli und Jörg Widmann. Ihre Werke sollten sich formell, ideell oder durch das verwendete Material auf Beethovens Symphonien beziehen. Dieser „künstlerische Dialog“ über die Jahrhunderte hinweg ist auch in der vorliegenden CD-Edition zu verfolgen.

Beethoven-Werkzyklen hat das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks seit seiner Gründung bereits mehrfach realisiert. Auf dem Tonträgermarkt ist das Symphonieorchester unter der Leitung von Mariss Jansons nun mit seinem ersten und einzigen kompletten Beethoven-Symphonien-Zyklus vertreten – eine Edition, die jetzt auch in Einzelaufnahmen vorliegt und in der internationalen Fachpresse vielfach Resonanz erhalten hat. So urteilte etwa das britische Musikmagazin *Gramophone*: „Das Herzstück des Erfolgs von Jansons' Zyklus liegt in seinem lupenreinen Zugriff auf den Rhythmus. [...] Jansons' bayerisches Orchester gehört in die gleiche Liga wie das BBC Symphony Orchestra in der Toscanini-Ära oder die Berliner Philharmoniker zu Zeiten von Karajans berühmtem 1961/62er Beethoven-Zyklus.“



„MEHR AUSDRUCK DER EMPFINDUNG ALS MAHLEREY“

LUDWIG VAN BEETHOVENS SYMPHONIE NR. 6 „PASTORALE“

Ludwig van Beethoven hat seine von ihm selbst „Pastoral-Sinfonie oder Erinnerung an das Landleben“ benannte Sechste Symphonie parallel zur Fünften komponiert und im Sommer 1808 vollendet. Uraufgeführt wurde sie am 22. Dezember 1808 unter seiner eigenen Leitung anlässlich jener Wiener Akademie (wie damals Konzerte genannt wurden), bei der auch die Fünfte, das Klavierkonzert Nr. 4, die Chorfantasie und Weiteres im ungeheizten Theater an der Wien auf dem Programm standen. Auch wenn Beethoven dem Titel seiner Pastorale die Worte „mehr Ausdruck der Empfindung als Mahlerey“ beigefügt hat, entfachte sich in der Musikwelt alsbald die Debatte, ob die Symphonie Ort von lautmalerischen Schilderungen und außermusikalischen Inhalten sein dürfe. Dabei wollte Beethoven mit dieser Formulierung darauf hinweisen, dass es ihm eben nicht darum ging, Bachplätschern, Vogelzwitschern oder Gewitter in der Musik nachzuahmen, sondern vielmehr

darum, die Empfindungen und Stimmungen auszudrücken – also gewissermaßen das Echo, welches das Naturerlebnis im Menschen hervorruft. Anders als in der üblicherweise viersätzigen Anlage einer Symphonie erzählt Beethoven seine musikalische Landpartie in fünf Sätzen, ohne dabei die klassische Vorlage aus den Augen zu verlieren. So verzichtet er im ersten Satz („Angenehme, heitere Empfindungen, welche bey der Ankunft auf dem Lande im Menschen erwachen“) auf einen konflikterzeugenden Gegensatz zweier Themen, sondern leitet das Seitenthema als lyrische Variante vom Hauptthema ab. In der folgenden „Szene am Bach“ werden Naturanschauungen vertieft. Nun wendet sich der Blick auf den Menschen, der sich am Leben in der Natur erfreut („Lustiges Zusammensein der Landleute“), wie er vom Gewitter („Donner. Sturm“) überrascht wird und wie ihn schließlich in einem Hirten- gesang „mit Dank an die Gottheit verbundene Gefühle nach dem Sturm“ erfassen. Auch wenn Beethoven bei diesem musikalischen Tableau auf eine Unterteilung in Einzelsätze verzichtet, bleibt doch die Abfolge Scherzo – Finale erkennbar. So treten beim „lustigen Zusammensein“ der Landleute zwei Kapellen gegeneinander an, die begleitet von „falschen Einsätzen“ einzelner Instrumente einen Deutschen im Dreiertakt und einen Bauerntanz im Zweiertakt zum Besten geben. Mittendrin bricht die Musik ab und die ausgelassene Gesellschaft wird von einem Unwetter überrascht. Gleich ob Beethoven in der Gewitter-Szene seine eigene Forderung „mehr Ausdruck der Empfindung als Mahlerey“ durch erstaunlich naturalistische Klänge infrage stellt – zu

hören ist eine der großartigsten musikalischen Naturschilderungen überhaupt, deren Spannung sich mit der Rückkehr in die bukolische F-Dur-Sphäre des Beginns der Symphonie löst und die im fünften Abschnitt Dankbarkeit und Gefühle des Einklangs von Mensch und Natur zum Ausdruck bringt. Ein metaphysischer und pantheistischer Gedanke, den Beethoven nicht nur in Musik zu fassen verstand: „Allmächtiger im Walde! Ich bin selig, glücklich im Wald, jeder Baum spricht durch dich!“

„ICH HABE GESPROCHEN“

GIJA KANTSCHELI UND SEIN AUFTRAGSWERK „DIXI“ FÜR CHOR UND ORCHESTER

Unter den Komponisten, die Mariss Jansons und das BR-Symphonieorchester um reflektierende Beiträge zum Beethoven-Zyklus gebeten haben, wählte Jansons den Georgier Gija Kantscheli (*1935) für die künstlerische Auseinandersetzung mit der „Neunten“ aus. Angelehnt an deren Besetzung sollte Kantscheli für Chor und Orchester komponieren. *Dixi* entstand 2008 und wurde am 29. Oktober 2009 von Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter der Leitung von Mariss Jansons im Münchner Herkulesaal der Residenz uraufgeführt. Die Vokalparts des zwanzigminütigen Werks beruhen auf knapp fünfzig kurzen Sätzen oder Satzpartikeln, die Kantscheli für *Dixi*

zusammentrug: „Ich habe in Büchern gestöbert und einige lateinische Phrasen gefunden, die meiner Meinung nach auch heute noch aktuell sind. [...] Diese Sprüche berühren wichtige Aspekte unserer Existenz.“ Dazu gehören liturgische und biblische Zitate wie „Stabat mater dolorosa“ oder „Vox clamantis in deserto“ ebenso wie allgemeinere Aussagen („Ora et labora“) oder fast volkstümliche Sinnsprüche wie „Wahre Kunst verbirgt ihre Kunst“ oder „Zeichen der Zeit“ sowie das titelgebende „Ich habe gesprochen“ („*Dixi*“). Dem Wort „Dictum, factum“ – „Gesagt, getan“ fügt Kantscheli mit „Kakhidze“ bewusst ein nicht-lateinisches Wort bei: „An eine Person habe ich allerdings ständig gedacht, als ich dieses Werk schrieb. Und zwar an den georgischen Dirigenten Djansug Kakhidze, dessen Gedenken ich dieses Stück gewidmet habe. Er spielte eine Schlüsselrolle in meinem Leben. Ich lernte ihn kennen, als ich noch am Konservatorium in Tiflis studierte und damals überhaupt kein Interesse an symphonischer Musik besaß. Erst Kakhidze eröffnete mir die Welt der Symphonik.“ Die klangliche Welt von *Dixi* dreht sich um ätherische Flächen mit chorischer Textrezitation, aus denen immer wieder eruptive Orchestermassierungen herausragen. Sie gliedern den musikalischen Fluss und unterstreichen Textaussagen. Selbst Beethoven, so Kantscheli, sei es nicht gelungen, das Erdendasein mit seiner *Ode an die Freude* aus der Neunten Symphonie und deren Gedanken der Verbrüderung aller Menschen erträglicher zu machen, so möchte er, Kantscheli, mit seinem Werk *Dixi* wenigstens „hinweisen, erinnern und warnen“.

Alexander Heinzel

GIJA KANTSCHELI *1935

Ein häufiges Merkmal in Kanchelis Werken sind krasse dynamische Gegensätze – Fortissimo-Explosionen inmitten leiser, melodiedurchwebter Klangfelder. Die dadurch entstehende Spannung kann auch als Spiegel der angsterfüllten Atmosphäre gedeutet werden, in der Gija Kantscheli während der stalinistischen Ära aufgewachsen ist. Ein wichtiger Bezugspunkt für seine Klangsprache sind die archaischen polyphonen Lieder der folkloristischen Gesangstradition in Georgien, die er allerdings nie direkt zitiert. Einen zentralen Werkzyklus bilden seine sieben Symphonien, die zwischen 1967 und 1986 entstanden. 1984 wurde seine einzige Oper *Music for the Living* am Paliashvili-Theater in Tiflis uraufgeführt. Gija Kantscheli wurde 1935 in Tiflis, Georgien, geboren. Nach seinem Studium am dortigen Konservatorium bestritt er seinen Lebensunterhalt als Komponist vor allem mit Film- und Bühnenmusik. 1991 übersiedelte Kantscheli nach Berlin. 1995 wurde er Composer in Residence beim Royal Flemish Philharmonic Orchestra und zog nach Antwerpen, wo er seither lebt.

MARISS JANSONS

Mariss Jansons wurde 1943 in Riga als Sohn des Dirigenten Arvīds Jansons geboren. Er studierte am Leningrader Konservatorium die Fächer Violine, Klavier und Dirigieren und vervollständigte seine Ausbildung als Schüler von Hans Swarowsky in Wien und Herbert von Karajan in Salzburg. 1971 wurde er Preisträger beim Karajan-Wettbewerb in Berlin und begann seine enge Zusammenarbeit mit den heutigen St. Petersburger Philharmonikern, zunächst als Assistent von Jewgenij Mrawinskij, später als ständiger Dirigent. Von 1979 bis 2000 stand Mariss Jansons dem Philharmonischen Orchester Oslo als Musikdirektor vor: Unter seiner Ägide erwarb sich das Orchester internationales Renommee und gastierte in den bedeutendsten Konzerthäusern der Welt. Von 1997 bis 2004 leitete er das Pittsburgh Symphony Orchestra, zur Spielzeit 2003/2004 wurde er Chefdirigent von Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, wo er seinen Vertrag bis 2021 verlängern wird. Mit der Saison 2004/2005 begann zudem seine Amtszeit beim Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam, welche er 2015 beendete. Als Gastdirigent arbeitet Mariss Jansons u.a. mit den Berliner und Wiener Philharmonikern, deren Neujahrskonzert er im Jahr 2016 zum dritten Mal leiten wird. Außerdem dirigierte er die führenden Orchester in den USA und Europa. Seine Diskographie umfasst viele preisgekrönte Aufnahmen, darunter die mit dem

Grammy ausgezeichnete 13. Symphonie von Schostakowitsch. Mariss Jansons ist Ehrenmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und der Royal Academy of Music in London. Die Berliner Philharmoniker würdigten ihn mit der Hans-von-Bülow-Medaille, die Stadt Wien überreichte ihm das Goldene Ehrenzeichen, der Staat Österreich das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, und 2010 wurde ihm der Bayerische Maximiliansorden für Kunst und Wissenschaft verliehen. 2007 und 2008 erhielt er den ECHO Klassik. Für sein dirigistisches Lebenswerk wurde ihm im Juni 2013 der renommierte Ernst von Siemens Musikpreis verliehen. Am 4. Oktober 2013 überreichte ihm Bundespräsident Joachim Gauck in Berlin das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Das Ministerium für Kultur der Französischen Republik ernannte Mariss Jansons 2015 zum „Commandeur des Arts et des Lettres“.

SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Schon bald nach seiner Gründung 1949 entwickelte sich das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks zu einem international renommierten Orchester. Besonders die Pflege der Neuen Musik hat eine lange Tradition, so gehören die Auftritte im Rahmen der 1945 von Karl Amadeus Hartmann gegründeten „musica viva“ von Beginn an zu den zentralen Aufgaben des

Orchesters. Auf ausgedehnten Konzertreisen durch nahezu alle europäischen Länder, nach Asien sowie nach Nord- und Südamerika beweist das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks immer wieder seine Position in der ersten Reihe der internationalen Spitzenorchester. Die Geschichte des Symphonieorchesters verbindet sich auf das Engste mit den Namen der bisherigen Chefdirigenten: Eugen Jochum (1949–1960), Rafael Kubelik (1961–1979), Sir Colin Davis (1983–1992) und Lorin Maazel (1993–2002). 2003 trat Mariss Jansons sein Amt als Chefdirigent an. Mit zahlreichen CD-Veröffentlichungen, u.a. einer Reihe von Live-Mitschnitten der Münchner Konzerte, führt Mariss Jansons die umfangreiche Diskographie des Orchesters fort. Ihre Einspielung der 13. Symphonie von Schostakowitsch wurde im Februar 2006 mit dem Grammy (Kategorie „Beste Orchesterdarbietung“) ausgezeichnet. Im Dezember 2008 wurde das Symphonieorchester bei einer Kritiker-Umfrage der britischen Musikzeitschrift *Gramophone* zu den zehn besten Orchestern der Welt gezählt. 2010 erhielten Mariss Jansons und das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks einen ECHO Klassik in der Kategorie „Orchester/Ensemble des Jahres“ für die Einspielung von Bruckners 7. Symphonie bei BR-KLASSIK. Der auch auf CD erschienene Zyklus aller Beethoven-Symphonien, den das Symphonieorchester unter der Leitung von Mariss Jansons im Herbst 2012 in Tokio gespielt hat, wurde vom *Music Pen Club Japan*, der Vereinigung japanischer Musikjournalisten, zu den besten Konzerten ausländischer Künstler in Japan im Jahr 2012 gewählt.



CHOR DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Der Chor wurde 1946 als erster Klangkörper des Bayerischen Rundfunks gegründet. Sein künstlerischer Aufschwung verlief ab 1949 parallel zur Entwicklungsgeschichte des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, deren beider Chefdirigent seit 2003 Mariss Jansons ist. Von Beginn an verbindet beide Klangkörper eine intensive Konzerttätigkeit. 2005 wurde Peter Dijkstra zum Künstlerischen Leiter des Chores berufen, der als bekennender Anti-Spezialist vielfältige Programme vorgestellt hat. Dazu gehören A-cappella-Produktionen ebenso wie die Zusammenarbeit mit den beiden Orchestern des BR sowie den Originalklang-Ensembles Concerto Köln, B'Rock und der Akademie für Alte Musik Berlin. Aufgrund seiner besonderen klanglichen Homogenität und der stilistischen Vielseitigkeit, die alle Gebiete des Chorgesangs von der mittelalterlichen Motette bis zu zeitgenössischen Werken, vom Oratorium bis zur Oper umfasst, genießt das Ensemble höchstes Ansehen in aller Welt. So gastiert der Chor regelmäßig bei namhaften Festivals wie dem Lucerne Festival, den Salzburger Festspielen oder dem Beethovenfest Bonn sowie bei europäischen Spitzenorchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Lucerne Festival Orchestra und dem Concertgebouworkest Amsterdam, die Sächsische Staatskapelle Dresden und die Bamberger Symphoniker – Bayerische Staatsphilharmonie. In der Vergangenheit konzertierte

der Chor mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Riccardo Chailly, Bernard Haitink, Daniel Harding, Nikolaus Harnoncourt, Christian Thielemann, Giovanni Antonini, Andris Nelsons, Riccardo Muti, Simon Rattle, Herbert Blomstedt und Robin Ticciati. Im Dezember 2012 trat er zusammen mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter der Leitung von Mariss Jansons mit Beethovens Neunter Symphonie bei umjubelten Konzerten in Tokio auf. In den Reihen musica viva und Paradisi gloria sowie in der eigenen Abonnementreihe profiliert sich der Chor regelmäßig mit Uraufführungen. Für seine CD-Einspielungen erhielt der Chor zahlreiche hochrangige Preise, zuletzt 2014 den ECHO Klassik für die auf dem Label BR-KLASSIK erschienene CD mit Werken von Alfred Schnittke und Arvo Pärt. Erst jüngst wurde dem Chor der Bayerische Staatspreis für Musik 2015 in der Kategorie „professionelles Musizieren“ zuerkannt. Neuer Künstlerischer Leiter des Chores wird ab der Saison 2016/2017 Howard Arman sein.



Ever since they were written, Beethoven's symphonies have posed a challenge to all subsequent generations of composers – and it was this that prompted Mariss Jansons, in the Munich concerts, to juxtapose them with works commissioned by living composers. Contributions came from Johannes Maria Staud, Misato Mochizuki, Rodion Shchedrin, Raminta Šerkšnytė, Giya Kancheli and Jörg Widmann, the requirement being that the composers' works should reflect Beethoven's symphonies in terms of their form, concept or the material used. This "artistic dialogue" across the centuries can also be followed in the present CD edition.

From their foundation onwards, the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks performed Beethoven cycles on several occasions, but this is the first time that the orchestra's first and only complete Beethoven symphony cycle under the baton of Mariss Jansons has been made commercially available as a recording. Now also available in single recordings, the edition has received much acclaim from the international trade press. The British music magazine *Gramophone*, for instance, wrote: "At the heart of the cycle's success is Jansons's flawless command of rhythm. [...] Jansons's Bavarian orchestra is in a similar league to the pre-war BBC SO under Toscanini, or the Berlin Philharmonic at the time of Karajan's celebrated 1961-62 cycle."

A handwritten signature of Ludwig van Beethoven in black ink, written in a cursive style.

“MORE AN EXPRESSION OF FEELING THAN PAINTING”

LUDWIG VAN BEETHOVEN’S SYMPHONY NO. 6 “PASTORAL”

Ludwig van Beethoven composed his Sixth Symphony – which he called “Pastoral Symphony, or recollection of the life in the countryside” – parallel to his Fifth, and completed it in the summer of 1808. It was first performed on December 22 of that year with the composer conducting. The academy (as concerts were then called) in Vienna’s unheated Theater an der Wien also included performances of the Fifth Symphony, the Piano Concerto No. 4, the Choral Fantasy, and other works. Although Beethoven added the words “more an expression of feeling than painting” to the title *Pastoral*, a debate flared up in the music world soon afterwards about whether the symphony was the right place for onomatopoeic descriptions and non-musical programmes. Beethoven’s intention with this wording, however, was to indicate that his primary aim had not been to imitate babbling brooks, birdsong or thunderstorms in the music, but rather to convey the feelings and moods that the experience

of nature awakens in man. In contrast to the typical four-movement symphonic structure, Beethoven tells us of his musical outing to the countryside in five movements, without losing sight of classical form. In the first movement (“Pleasant and cheerful feelings that are awakened in people upon arrival in the countryside”) he thus dispenses with a conflict-generating contrast between two themes, instead moving to the second subject from the main one as a lyrical variant. In the “Scene by the brook” that follows, the appreciation of nature is intensified. The focus now turns to people enjoying life in the natural world (“Merry gathering of country folk”), being surprised by a storm (“Thunder. Storm”), and finally being overcome, in a “Shepherd’s song,” by “feelings of gratitude to the Divinity after the storm.” Although Beethoven chooses not to subdivide this musical tableau into individual movements, the *Scherzo–Finale* sequence is still in evidence. During the “merry gathering of country folk,” for instance, two village bands compete against each other. To the sound of “wrong entries” by individual instruments, they perform a German dance in triple metre and a barn dance in duple metre. At the heart of it all the music suddenly breaks off, and the boisterous company is surprised by an approaching storm. Regardless of whether or not Beethoven breaks his own rules here in the storm scene (“more an expression of feeling than painting”) by providing astonishing naturalistic sounds, what we actually hear is one of the greatest musical depictions of a natural event ever composed. With the return to the bucolic world of F major, from the beginning of the

symphony, the tension dissolves, and the fifth movement brings feelings of deep gratitude and joy in the harmony between man and nature. Beethoven expressed this metaphysical and pantheistic approach elsewhere when he wrote: "Almighty one in the forest! I am happy and elated in the forest. Every tree speaks through thee!"

"I HAVE SPOKEN"

GIYA KANCHELI AND HIS COMMISSIONED WORK "DIXI" FOR CHOIR AND ORCHESTRA

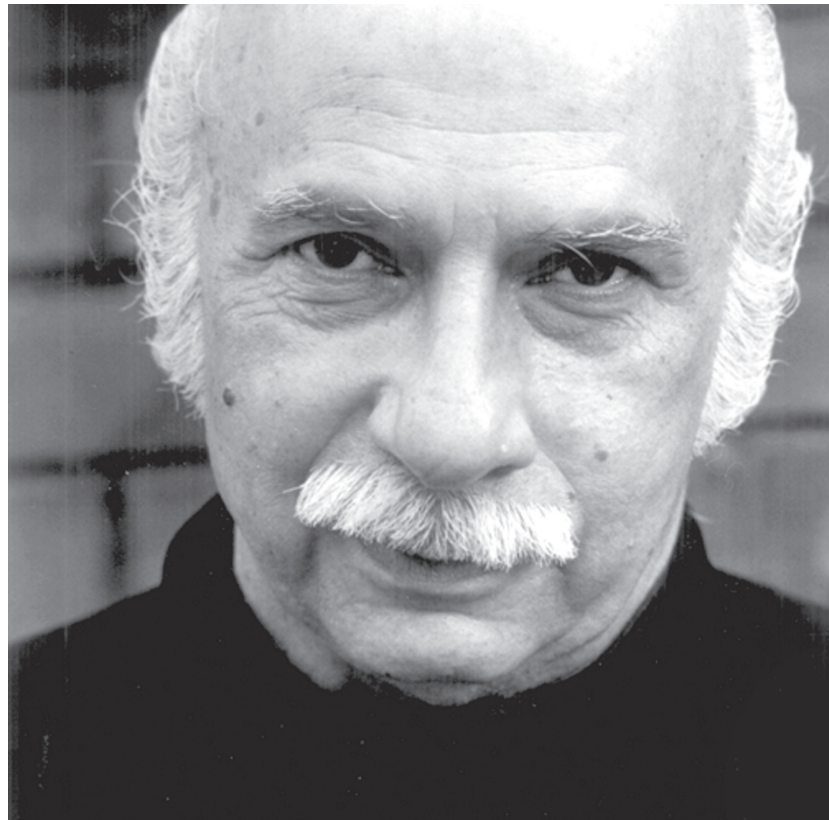
From among the composers who made reflective musical contributions to the Beethoven cycle, the Georgian Giya Kancheli (born 1935) was chosen by Mariss Jansons and the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks for an artistic examination of the Ninth Symphony. *Dixi*, Kancheli's work for choir and orchestra based on the same orchestral forces as the Ninth, was written in 2008 and first performed on October 29, 2009 in Munich's Herkulesaal by the Chor and Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks under Mariss Jansons. The vocal parts of the twenty-minute work are based on almost fifty short sentences or phrases that Kancheli collected together: "I leafed through books and found some Latin phrases that in my opinion are still topical today. [...] These sayings touch on important aspects of our existence." They include

liturgical and biblical quotations such as "Stabat Mater Dolorosa" or "Vox clamantis in deserto," more general statements ("Ora et labora"), and several almost traditional sayings such as "True art hides its art," "signs of the times," and the eponymous "I have spoken" ("*Dixi*"). To the phrase "Dictum, factum" ("No sooner said than done") Kancheli briefly eschews Latin and adds the name "Kakhidze." As he explains: "There was one person I constantly had in mind when I wrote this work, namely the Georgian conductor Djansug Kakhidze, to whose memory I dedicated this piece. He played a key role in my life. I met him when I was still studying at the conservatory in Tbilisi, at a time when I had absolutely no interest in symphonic music. It was Kakhidze who revealed the world of symphonic music to me." The sound-world of *Dixi* revolves around ethereal spaces with choral text recitations, marked by repeated mass-orchestral eruptions. These break the musical flow and emphasise the text statements. Even Beethoven, says Kancheli, with his *Ode to Joy* from the Ninth Symphony and his ideas of universal brotherhood, failed to make earthly life more bearable; as a result, Kancheli's intention with his work *Dixi* is at least to "point, remind, and warn."

Alexander Heinzl
Translation: David Ingram

GIYA KANCHELI *1935

Stark dynamic contrasts are a frequent feature in Kancheli's works: fortissimo explosions within quieter sound fields that are interwoven with melody. The tension resulting from this can be interpreted as mirroring the fearful atmosphere in which Giya Kancheli grew up during the Stalinist era. The archaic, polyphonic songs from Georgian folk tradition are an important point of reference for his musical language, although he never quotes from them directly. His seven symphonies, written between 1967 and 1986, form a central cycle of works. In 1984 his only opera, *Music for the Living*, premiered at the Paliashvili Theatre in Tbilisi. Giya Kancheli was born in 1935 in Tbilisi, Georgia. After graduating from the Tbilisi Conservatory he earned his living as a composer, primarily with film and stage music. In 1991 Kancheli moved to Berlin. In 1995 he was composer-in-residence at the Royal Flemish Philharmonic and moved to Antwerp, where he has lived ever since.



MARISS JANSONS

Mariss Jansons, son of conductor Arvīds Jansons, was born in Riga in 1943. He studied violin, piano, and conducting at the Leningrad Conservatory, completing his education as a student of Hans Swarowsky in Vienna and of Herbert von Karajan in Salzburg. In 1971 he became a laureate of the Karajan Competition in Berlin and began his close partnership with the St. Petersburg Philharmonic, first as an assistant to Yevgeny Mravinsky and then as a permanent conductor. From 1979 to 2000 Jansons served as Music Director of the Oslo Philharmonic Orchestra. Under his tenure, the orchestra earned international acclaim and undertook tours to leading concert halls around the world. Between 1997 and 2004 he was Principal Conductor of the Pittsburgh Symphony Orchestra, and in the 2003-2004 season he took over leadership of the Bavarian Radio Symphony Orchestra, where he is extending his contract until 2021; he began his tenure as head of the Royal Concertgebouw Orchestra in the 2004-2005 season, and ended it in 2015. Jansons is guest conductor of the Berlin and Vienna Philharmonic Orchestras (in Vienna in 2016 he will be conducting the New Year's concerts for a third time); he has additionally conducted the leading orchestras in the U.S. and Europe. His discography comprises many prizewinning recordings, including a Grammy for his account of Shostakovich's 13th Symphony.

Mariss Jansons is an honorary member of the Society of Friends of Music in Vienna and of the Royal Academy of Music in London; the Berlin Philharmonic has honored him with the Hans-von-Bülow Medal, the City of Vienna with the Golden Medal of Honor, and the State of Austria with the Honorary Cross for Science and Arts. In 2006 Cannes MIDEM named him Artist of the Year, and he received the ECHO Klassik Award in 2007 and 2008. In June 2013, for his life's work as a conductor, he was awarded the prestigious Ernst von Siemens Music Prize, and on 4 October 2013, he was awarded the Federal Cross of Merit 1st Class by German Federal President Joachim Gauck in Berlin. In France in 2015, the Ministry of Culture named Mariss Jansons "Commandeur des Arts et des Lettres".

SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Not long after it was established in 1949, the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks (Bavarian Radio Symphony Orchestra) developed into an internationally renowned orchestra. The performance of new music enjoys an especially long tradition, and right from the beginning, appearances in the “musica viva” series, created by composer Karl Amadeus Hartmann in 1945, have ranked among the orchestra’s core activities. On extensive concert tours to virtually every country in Europe, to Asia as well as to North and South America, the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks continually confirms its position in the first rank of top international orchestras. The history of the Symphonieorchester is closely linked with the names of its previous Chief Conductors: Eugen Jochum (1949–1960), Rafael Kubelík (1961–1979), Sir Colin Davis (1983–1992) and Lorin Maazel (1993–2002). In 2003, Mariss Jansons assumed his post as new Chief Conductor. With a number of CD releases, among others a series of live recordings of concerts in Munich, Mariss Jansons continues the orchestra’s extensive discography. Maestro Jansons, the Chor and Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks were honored for their recording of the 13th Symphony by Shostakovich when they were awarded a Grammy in February of 2006 in the “Best Orchestral Performance” category. In December, 2008, a survey conducted by the British

music magazine *Gramophone* listed the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks among the ten best orchestras in the world. In 2010, Mariss Jansons and the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks received an ECHO Klassik Award in the category “Orchestra/Ensemble of the Year” for their recording of Bruckner’s 7th Symphony on BR-KLASSIK. The complete Beethoven symphonies, performed by the Symphonieorchester under Mariss Jansons in Tokyo in the autumn of 2012, were voted by the *Music Pen Club Japan* – the organisation of Japanese music journalists – as the best concerts by foreign artists in Japan in 2012.

CHOR DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

The Chor des Bayerischen Rundfunks was founded in 1946 as the first of Bavarian Broadcasting's musical ensembles. Starting in 1949, its artistic upswing ran parallel to the development of the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, the Chief Conductor of which has been Mariss Jansons since 2003. From the beginning both ensembles are linked in intensive concert activities. In 2005 Peter Dijkstra was appointed the Artistic Director. As avowed anti-specialist he has presented a wide variety of programs. These included a cappella productions as well as collaborations with the two Bavarian Broadcasting orchestras as well as such period ensembles as the Concerto Köln, B'Rock and the Akademie für alte Musik in Berlin. Because of its special sound quality and stylistic versatility, which ranges through every aspect of choral singing from the mediæval motet to contemporary works, from oratorio to grand opera, the ensemble enjoys the highest reputation throughout the world. This has brought the chorus regularly to such eminent festivals as the Lucerne Festival, the Salzburg Festival and the Beethoven Festival in Bonn, as well as to collaborations with top European orchestras like the Berlin Philharmonic, the Lucerne Festival Orchestra and the Concertgebouworkest in Amsterdam, the Sächsische Staatskapelle Dresden and the Bamberger Symphoniker – Bayerische Staatsphilharmonie. In the past, the chorus has concertized with such distinguished conductors as Claudio Abbado, Riccardo Chailly,

Bernard Haitink, Daniel Harding, Nikolaus Harnoncourt, Christian Thielemann, Giovanni Antonini, Andris Nelsons, Riccardo Muti, Sir Simon Rattle, Herbert Blomstedt and Robin Ticciati. In Tokyo in December 2012, together with the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks under Mariss Jansons, it performed in Beethoven's Ninth Symphony in several acclaimed concerts. In the musica viva series and Paradisi gloria as well as in their own subscription series, the choir regularly shines in world premières. The choir has received a number of major prizes for its CD recordings, most recently, the 2014 ECHO Klassik for its recording with works of Alfred Schnittke and Arvo Pärt on the BR-KLASSIK label. Only recently, the Chor des Bayerischen Rundfunks was awarded the 2015 Bavarian State Prize for Music in the "Professional Musicianship" category. Howard Arman will be its new artistic director from the 2016/2017 season onwards.

„DIXI“ GIYA KANCHELI

Mortuos plango
Ad se ipsum
Ars est celare artem
Canimus surdis
Vox clamantis in deserto
Durum patientia frango
Ede, bibe, lude
Salve, sancta simplicitas
Per aspera
Qualis rex, talis greg
Stabat mater dolorosa
Sine ira et studio
Vitam impendere vero
Ora et labora
Et alleluia, re vera veritas
Et feci
Dictum, factum – Kakhidze
Lux in tenebris,
lux ex tenebris
Via sacra
Omnes una manet nox
Credo verum
Ex silentio
Signum temporis
Si etiam omnes sit, ego non
Lege artis

Ich beweine die Toten
Zu sich selbst
Wahre Kunst verbirgt ihre Kunst
Wir singen für Taube
Die Stimme des Rufers in der Wüste
Härte breche ich mit Geduld
Iss, trink und erfreue dich
Sei begrüßt, du heilige Einfalt
Durch Mühsal
Wie der Herr, so der Knecht
Christi Mutter stand mit Schmerzen
Ohne Zorn und Eifer
Das Leben dem Wahren weihen
Bete und arbeite
Und alleluja, wahrhaftig die Wahrheit
Und ich habe es getan
Gesagt, getan – Kakhidze
Das Licht im Dunkeln,
das Licht aus dem Dunkeln
Heilige Straße
Alle erwartet ein und dieselbe Nacht
Ich glaube das Wahre
Aus der Stille
Zeichen der Zeit
Auch wenn vielleicht alle mittun, ich nicht
Nach den Regeln der Kunst

I lament the dead
To oneself
True art conceals its art
We sing for deaf people
A voice crying in the wilderness
I use patience to break that which is hard
Eat, drink, play
Hail, holy simplicity
Through hardships
Like master, like servant
Grieving Mary stood
Without hate and zealously
To devote one's life to the truth
Pray and work
And Alleluia, truly the truth
And I did it
Said and done - Kakhidze
The light in the darkness
the light from the darkness
Sacred road
One and the same night awaits everyone
I believe in the truth
From the silence
signs of the time
Even if all join in, I do not
In accordance with art

Larga manu
Lux veritatis
Nil nisi
Dum est lux
Dum est vis, est vox
Ad infinitum
Charta non erubescit
Et alleluia, ab initio,
ad infinitum astra
Dixi
Varium hic, nubila,
sol
Volens nolens
Odium, omnia vanitas
Ego non
Dum spero,
nil nisi bene
O, si sic omnia
Memento vivere,
et memento mori
Lege artis,
re vera quis?
Post tenebras lux,
post nubila sol
Post mortem lux
Summa summarum
Itur ad astra
Super omnia veritas

Mit freigiebiger Hand
Licht der Wahrheit
Nichts außer
Solange es Licht gibt
Solange man Kraft hat, hat man eine Stimme
Bis in Ewigkeit
Papier errötet nicht
Und alleluja, vom Anbeginn bis zur
Unendlichkeit leuchten die Sterne
Ich habe gesprochen
Hier ist es wechselhaft, mal Wolken,
mal Sonne
Wohl oder übel
Hass herrscht, und alles ist Eitelkeit
Ich nicht
Solange ich hoffe,
will ich nur Gutes reden
O, wenn doch alles so wäre
Gedenke, dass du lebst, und gedenke,
dass du sterben musst
Wer ist es in Wahrheit und nach den
Regeln der Kunst?
Nach der Dunkelheit das Licht,
nach den Wolken die Sonne
Nach dem Tod das Licht
Alles in allem
Der Weg zu den Sternen
Die Wahrheit siegt über alles

With a liberal hand
Light of Truth
Nothing but
As long as there is light
As long as one has strength, one has a voice
For all eternity
Paper does not blush
And Alleluia, from the beginning until infinity,
the stars shine
I have spoken
Here it is variable, sometimes clouds,
sometimes sun
For better or worse
Hatred reigns, and all is vanity
Not I
As long as I hope,
I only want to say good things
Oh, if only everything were so
Remember that you are alive,
and remember that you must die
Who is it in truth, and according
to the rules of art?
After the darkness, the light,
after the clouds, the sun
After death, light
All in all
The way to the stars
Truth conquers all

Tonmeister / Recording Producer: Wilhelm Meister
Toningenieur / Balance Engineer: Klemens Kamp
Tontechnik / Sound Engineer: Elisabeth Panzer, Bernadette Rüb

Live-Aufnahmen / Live Recordings:

Beethoven: Symphony No. 6: Munich, Herkulesaal 08./09.11.2012

Kancheli: Munich, Herkulesaal 29./30.10.2009

Verlag / Publisher: Kancheli: Musikverlag Hans Sikorski GmbH & Co. KG

Fotos / Photography: Mariss Jansons (Cover) © Peter Meisel;
Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks (S. 13) © BR/Matthias Schrader;
Chor des Bayerischen Rundfunks (Seite 16) © Johannes Rodach;
Giya Kancheli (S. 23) © Sarah Ainslie
Design / Artwork: [ec:ko] communications

Editorial: Thomas Becker / Andrea Lauber. Label-Management: Stefan Piendl, Arion Arts GmbH, Dreieich
Eine CD-Produktion der BRmedia Service GmbH. © 2013 + © 2015 BRmedia Service GmbH

EBENFALLS ERHÄLTlich
ALSO AVAILABLE

BEETHOVEN THE SYMPHONIES

Staud: „Manai” · Mochizuki: „Nirai”
Shchedrin: „Beethovens Heiligenstädter Testament”
Šerkšnytė: „Fires” · Kancheli: „Dixi”
Widmann: „Con brio”
WORLD PREMIER RECORDINGS



BEETHOVEN
THE SYMPHONIES 6 CD BOX
CHOR & SYMPHONIEORCHESTER
DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS
MARISS JANSONS



900138



900134



900135



900137



900139

BR
KLASSIK



900136